



Praktiken und Potenziale von Bautechnikgeschichte Vorträge im Deutschen Technikmuseum, Berlin 2014

Bautechnik und Krieg

Donnerstag, 27. März 2014, 17 Uhr 30

Genie-Offiziere als beruflicher Vorläufer des modernen Bauingenieurs

Prof. Dr. Lars U. Scholl, President of the International Maritime Economic History Association, Loxstedt

Wenngleich das Mittelalter keineswegs eine dunkle, dem technischen Fortschritt feindliche Zeit war, wie vielfach behauptet wurde oder wird, so ist zweifelslos die Renaissancezeit die Epoche, in der auf allen Gebieten neue Überlegungen angestellt werden, die auch der Technik besondere Impulse verleiht. Man erkennt in zunehmendem Maße die Bedeutung der Technik und der mit ihr arbeitenden Menschen. Es bildet sich im Laufe der Zeit eine Gruppe von Handwerkern, Baumeistern, Ingenieuren, Künstlern und Militärs heraus, die sich noch ohne spezifische Ausbildung nach einer wissenschaftlichen Fundierung der technischen Arbeit streben. Auf der einen Seite versucht man durch Beobachtung und Experiment technische Probleme zu lösen, auf der anderen Seite begegnen sich Technik und Wissenschaft. Physik und Mathematik bilden die Grundlage des Eindringens der Wissenschaft in die technischen Arbeiten. Es wird gemessen, gerechnet, technische Literatur entsteht oder man beschäftigt sich mit den Grundproblemen der Statik und Festigkeitslehre. Im 18. Jh. wird die experimentelle Wissenschaft auf die Technik und die technische Wissenschaft angewendet.

Es sind die Franzosen, die die Ingenieurausbildung formalisieren und Ingenieurschulen gründen. Der bedeutende Festungsbaumeister *Vauban* wird 1655 noch ohne Schulausbildung zum „Ingenieur ordinaire du roi“ ernannt. 1748 wird die Militärschule „École royale du Génie à Mézières“ gegründet, an der Wissenschaftler wie der Physiker und Begründer der Elektro- und Magnetstatik *Charles Augustin de Coulomb* ihre Ausbildung begannen oder wie der Mathematiker, Physiker und Chemiker *Gaspard Monge*, der späteren Gründer der École polytechnique in Paris, zunächst als Zeichner und Vermessungstechniker, später als Ende des 18. Jhs. liegt der Festungs-, Tief- und Brückenbau in den Händen von militärisch organisierten (Corps des ponts et chaussées) und mathematisch geschulten Ingenieuren des ponts et chaussées. Die französischen Genieoffiziere, die sowohl militärische als auch Zivilbauten ausführten, waren die direkten Vorläufer des modernen Bauingenieurs.

Veranstaltungsort: Deutsches Technikmuseum, Trebbiner Straße 9, 10963 Berlin, Vortragssaal
Verkehrsverbindungen: U-Bahnhof Gleisdreieck, U-Bahnhof Möckernbrücke

Verein Deutscher Ingenieure (VDI) – Berlin-Brandenburg
Arbeitskreis Technikgeschichte – Dr.-Ing. Karl-Eugen Kurrer und Dr. phil. Stefan Poser
Arbeitskreis Bautechnik – Dr.-Ing. Hilka Rogers

Deutsches Technikmuseum, Berlin

Brandenburgische Technische Universität (BTU) Cottbus
Lehrstuhl Bautechnikgeschichte und Tragwerkserhaltung – Prof. Dr.-Ing. Werner Lorenz